



**Positionspapier der
Auffangstation für Reptilien, München e.V.
zum Thema**

**Haltung von Tieren wild lebender Arten und
von sogenannten Exoten in menschlicher Obhut**



(Stand 15.01.2015)



Auffangstation für Reptilien, München e.V. | Kaulbachstraße 37 | 80539 München
Tel: 089 – 2180 5030 | Fax: 089 – 2180 16570 | info@reptilienauffangstation.de

Spendenkonto | IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54 | BIC : GENODEF 1M01
Vorsitzender : Prof. Dr. Rudolf Hoffmann | www.reptilienauffangstation.de



Hintergrund

Die Pflege von Wildtieren, insbesondere von sogenannten Exoten, sowohl in Zoos, als auch ganz besonders in Privathand, wird derzeit intensiv in der Öffentlichkeit diskutiert und z. T. kritisiert.

Hierbei muss jedoch zunächst eine Begriffsdefinition herangezogen werden, um diesem Thema gerecht werden zu können:

Wildtiere sind Tierarten, die nicht domestiziert sind und in „freier Wildbahn“ leben. Jedoch sind auch in Menschenobhut geborene und aufgezogene, selbst zahme Individuen, auch nach mehreren Generationen noch Wildtiere. Sofern keine Domestikationseffekte nachweisbar sind, müssen selbst geringgradig veränderte Wildtiere, wie Wellensittiche, Kanarienvögel, Meerschweinchen, Kaninchen, Hamster u.v.m. de facto als Wildtiere angesprochen werden.

Auch der Begriff der Domestikation ist sehr oft falsch verwendet. Domestikation geht mit sehr langen Zeiträumen einher, in denen der Mensch klassischerweise durch gezielte Zuchtwahl, eine Wildtierart durch Zucht verändert. Hierbei kommen sogenannte Domestikationseffekte zum Tragen, die sich in massiven Veränderungen des ehemaligen Wildtyps äußern: Neben den erwünschten Verhaltensänderungen im Sinne einer „Zahmheit“ sind deutliche Veränderungen in Anatomie und Physiologie belegbar. Die Tiere haben einen abgewandelten Körperbau mit abgewandelten Proportionen, das Nervensystem ist ebenso verändert, wie die Fortpflanzung, die jahreszeitlichen Zyklen, aber auch die Fruchtbarkeit. Ohne Selektion und Zucht mit den genannten Veränderungen bleibt ein Tier in Menschenhand weiterhin ein lediglich in Gefangenschaft gehaltenes, gezähmtes Wildtier (<http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Domestizierung.html>).

Wildtiere müssen wiederum unterschieden werden in Tiere, die erst vor kurzer Zeit der Natur entnommen, also gefangen worden sind („frische“ Wildfänge) und solche, die bereits lange in der Pflege des Menschen befindlich, gut eingewöhnt oder gezähmt sind oder dort geboren und aufgezogen worden sind (Nachzuchten). Dennoch kann auch ein eingewöhntes, zahmes Wildtierindividuum einmal ein Wildfangtier gewesen sein (und bleibt es somit per Definition), jedoch ist es anders zu betrachten als eine frische Naturentnahme und leichter zu pflegen, als ein frisches, noch verstörtes, erzwungenermaßen in die Nähe des Menschen und in eine mehr oder weniger stark veränderte Umwelt gebrachtes Tier.



Auffangstation für Reptilien, München e.V. | Kaulbachstraße 37 | 80539 München
Tel: 089 – 2180 5030 | Fax: 089 – 2180 16570 | info@reptilienauffangstation.de

Spendenkonto | IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54 | BIC : GENODEF 1M01
Vorsitzender : Prof. Dr. Rudolf Hoffmann | www.reptilienauffangstation.de

Der Begriff des „Exoten“ wird heutzutage auch nicht konsequent richtig verwendet, denn Exoten sind all jene Tiere, die in der betroffenen Gegend, in der sie gehalten werden, nicht ursprünglich heimisch sind. Somit fallen auch Hauskatzen, Meerschweinchen, Wellensittiche und – in Deutschland – Kaninchen, Ziegen, Schafe, jedoch z. B. nicht der Kolkrabe oder die Europäische Sumpfschildkröte darunter.

Oft wird in den Raum gestellt, Wildtiere könnten in „Gefangenschaft“ nicht artgemäß gepflegt werden, da sie andere Lebensansprüche hätten, als dies bei den klassisch etablierten und domestizierten Heimtieren der Fall sei. Die Tiere bräuchten ihre Freiheit und uneingeschränkte Bewegungsfreiheit, wird oft argumentiert. BLAHA et al. (2012) widerlegen dies jedoch auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und dem aktuellen Stand biologischen Wissens (<http://www.iaf.org/download/GermanAnimalWelfare.pdf>).

Bereits Heini HEDIGER stellte im vergangenen Jahrhundert berechtigterweise die Frage, wie „frei“ Wildtiere in der Natur wirklich seien und konnte darlegen, dass diese verhaltensbiologisch und ökologisch in einem sehr engen räumlichen und zeitlichen Kontext eingebunden sind, also gebunden an mehr oder weniger große Territorien und die Jahres- und Tageszeitzyklen. Ein Großteil der Bewegungsaktivitäten entspringt dem Zwang zur Nahrungssuche und Feindvermeidung in der Natur.

Legt man nun das biologisch orientierte Augenmerk bei der Betrachtung der Haltung von Wildtieren in menschlicher Obhut mit diesem Hintergrund auf das Territorium von Tieren, das sie zwingend benötigen und an das sie durch ihr Verhaltensrepertoire angepasst sind, so muss Wildtierhaltung als machbar und ethisch wie biologisch möglich angesprochen werden. Grundvoraussetzung hierfür sind jedoch ausreichend bemessene und gestaltete Gehege, die es den Tieren erlauben, diese als Territorien anzusehen.

Größe alleine genügt hier jedoch nicht, sondern es müssen alle notwendigen strukturellen und ökologischen Gegebenheiten vorhanden und bereitgestellt werden, die das Tier in einem biologischen Territorium ebenfalls vorfindet und nutzt. Eine Aufstellung findet sich bei HEDIGER(1942) oder BAUR (2011). Dennoch kann eine Tierhaltung grundsätzlich, egal ob bei Wildtieren, klassischen Heimtieren oder den domestizierten Haustieren ohne entsprechende Kenntnis und Berücksichtigung der Biologie, der verhaltensbiologischen Bedürfnisse und



Auffangstation für Reptilien, München e.V. | Kaulbachstraße 37 | 80539 München
Tel: 089 – 2180 5030 | Fax: 089 – 2180 16570 | info@reptilienauffangstation.de

Spendenkonto | IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54 | BIC : GENODEF 1M01
Vorsitzender : Prof. Dr. Rudolf Hoffmann | www.reptilienauffangstation.de

Anforderungen nicht als art- und verhaltensgerecht angesprochen werden und ist damit grundsätzlich abzulehnen.

Gerade bei Exoten, also nicht heimischen, oft aus tropischen oder subtropischen Gebieten stammenden Tieren ist dies bei ausreichend Platz und einem nicht zu umgehenden Aufwand meist sehr gut machbar und oft leichter in der Umsetzung, als dies bei heimischen Wildtieren der Fall wäre. Gerade in der Vivaristik, der Aquaristik und Terraristik, also in Bezug auf Fische, Amphibien, Reptilien, kleine Säugetiere und Vögel, aber auch Wirbellose, können die Bedürfnisse an Gehege, Gestaltung, Ausstattung, Klima, Lichtverhältnisse, Verhaltensgerechtigkeit und Tierschutz vollumfänglich durch den Pfleger und unter Verwendung des heutzutage hervorragenden Zubehörs mit der zwingend erforderlichen Sachkunde umgesetzt werden, sodass aus unserer Sicht eine Haltung dieser Tiere gut möglich ist, sofern diese Kriterien eingehalten werden. Das viel herangezogene Argument, es gäbe keine ausreichende Literatur und nicht genügend verfügbares Wissen um die Haltungsansprüche und deren sinnvolle Umsetzung in der Haltung der überwiegenden Zahl dieser Tiere, muss als obsolet angesprochen werden, bietet die moderne Literatur doch ein umfassendes Wissen über diese Tiergruppen, das angewandt und umgesetzt werden kann. Hierfür ist eine fundierte Sachkunde bei den Tierhaltern – und im Tierschutz – jedoch grundsätzlich und für alle gehaltenen Tiere unabdingbar, die die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* gemeinsam mit den Verbänden (BNA, VDA, DGHT) und dem Tierschutz (TVT) einfordert.

Die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* hält eine verantwortungsbewusste und auf Sachkunde basierte Tierhaltung, auch von Wildtieren in den meisten Fällen für möglich, schützenswert und förderungswürdig, sofern sämtliche Belange des Tierschutzes und des Artenschutzes eingehalten werden.

Der fachgerechten Pflege und Nachzucht auch von Wildtieren und Exoten kommt aus Sicht der Auffangstation eine bedeutende Rolle im Bereich der Wissensfindung und der Arterhaltung zu. Das Gros dessen, was über kleine Wildtiere, ihre Biologie, Ökologie, ihr Verhalten und ihre Pflege und Nachzucht heutzutage bekannt ist, wurde von Hobbytierhaltern in sorgfältiger Arbeit zusammengetragen, dokumentiert und publiziert.



Auffangstation für Reptilien, München e.V. | Kaulbachstraße 37 | 80539 München
Tel: 089 – 2180 5030 | Fax: 089 – 2180 16570 | info@reptilienauffangstation.de

Spendenkonto | IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54 | BIC : GENODEF 1M01
Vorsitzender : Prof. Dr. Rudolf Hoffmann | www.reptilienauffangstation.de

Die überaus wertvolle Bedeutung innerhalb der Arterhaltungsbemühungen spiegelt sich wider in der Arbeit vieler privat geführter Zuchtbücher (ESF: European Studbook Foundation) und zeigt sich z. B. im Schildkrötenschutzzentrum im Allwetterzoo Münster, einer privaten Initiative.

Zoos haben in Europa kaum die Ressourcen, sich ausgiebig mit kleinen, oft unscheinbaren Tieren aus diesen Bereichen so beschäftigen zu können, wie sie dies im Bereich großer, oft mit Schauwert und Flaggschiffcharakter verbundenen Tiere leisten. Hier kommt engagierten privaten Haltern und Züchtern eine enorme Bedeutung zu (siehe hierzu auch BECKSTEIN, 2009), deren Erfahrung es zu erhalten gilt.

Hier wird es zukünftig weiterhin einen enormen Bedarf geben, will man u. a. durch [private] Nachzucht helfen, diese Tiere für die Zukunft zu erhalten. Die Auffangstation sieht sich in diesem Bereich auch als Mittlerin zwischen Tierschutz, Artenschutz, Tierhaltern, der Wissenschaft und wissenschaftlich geführten Zoos.

Literatur:

Baur, M., Friz, T. & Hoffmann, R. (2011): „Wie schon die Alten g’sungen“ Oder: Was Heini Hediger schon wusste – Verhaltensprobleme als voraussehbare Herausforderung für den „Exoten“-Tierarzt; Tagungsband 36.

Arbeitstagung der AG Amphibien- und Reptilienkrankheiten & der DVG ZWE, Stuttgart 2011, pp.29-52.

Beckstein, R. (2009): Gefährliche Tiere in Menschenhand; Dissertation, München 2009: http://edoc.ub.uni-muenchen.de/10779/1/Beckstein_Ruth.pdf

Hediger, H. (1942): Wildtiere in Gefangenschaft; Basel 1942.



Auffangstation für Reptilien, München e.V. | Kaulbachstraße 37 | 80539 München
Tel: 089 – 2180 5030 | Fax: 089 – 2180 16570 | info@reptilienauffangstation.de

Spendenkonto | IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54 | BIC : GENODEF 1M01
Vorsitzender : Prof. Dr. Rudolf Hoffmann | www.reptilienauffangstation.de